

Bedeutung und Potentiale der Zoos am Beispiel der Katzen: Was haben Zoos zur Erhaltung der Katzen beigetragen und was sie beitragen könnten



■ Urs und Christine Breitenmoser und Alexander Sliwa
IUCN-SSC Cat Specialist Group und Kölner Zoo

Zusammenfassung

Zoos sehen ihre Bedeutung – neben der Erholung, die sie ihren Besuchern bieten – in der Bildung, der Forschung und im Arten- und Naturschutz (vgl. Mission Statements EAZA auf www.eaza.org und WAZA auf www.waza.org). In diesem Artikel diskutieren wir die Leistungen der Zoos in diesen drei Bereichen für die Feliden und machen Vorschläge, wie die Zoos die *in situ*-Erhaltung der Katzen aus der spezifischen Sicht der IUCN/SSC Cat Specialist Group noch besser unterstützen könnten.

Was sind die Aufgaben der IUCN/SSC Cat Specialist Group?

Die wichtigste Aufgabe der IUCN Spezialistengruppen ist die kontinuierliche Beurteilung des Status und der Gefährdung der Arten in der IUCN Roten Liste aufgrund einer standardisierten Prozedur (www.iucnredlist.org). Die Cat Specialist Group nimmt sich dieser Aufgabe für die 37 rezenten Katzenarten mithilfe eines weltweiten Netzwerks von über 200 freiwilligen Experten aus 57 Ländern an. Eine grosse Herausforderung ist dabei, dass gut ausgebildete Katzenexperten in vielen Gegenden der Welt fehlen, namentlich in Asien und Afrika mit einer hohen Diversität an Katzenarten. Die meisten Mitglieder der Cat Specialist Group stammen nach wie vor aus Europa und Nordamerika, etwas weniger aus Südamerika. Ein Mangel an Experten besteht in Asien (mit Ausnahme Indiens) und Afrika (mit Ausnahme des südlichen Afrikas). Ein wichtiges Anliegen ist daher die Förderung der fachlichen Kapazität (*capacity development*) in den Entwicklungs- und Schwellenländer.

Wo wir aufgrund der kontinuierlichen Überwachung eine Lücke im Netzwerk bzw. in der Überwachung der Katzenarten oder einen dringenden, nicht von anderen Institutionen wahrgenommenen Handlungsbedarf für ein Schutzprojekt ausmachen, werden wir selbst aktiv, indem wir eine Grundlagen-Erhebung (*baseline survey*) anregen, eine Erhaltungsstrategie oder einen Aktionsplan erarbeiten helfen, oder eigentliche Artenschutzprojekte vorschlagen. Da die finanzielle und personelle Kapazität eines Netzwerks von Freiwilligen begrenzt ist, sind wir bei solchen Aufgaben immer auf Partner aus dem öffentlichen oder privaten Sektor angewiesen. Solche Partner können

unter anderen Zoos sein, die ein institutionelles Interesse an Artenschutz haben.

Was tragen Zoos zur Erhaltung der Katzen bei?

Zoos unterstützen die Erhaltung der freilebenden Katzen durch

- Erhaltungszuchtprogramme
- Öffentlichkeitsarbeit und Bildung
- Forschung und
- Mittelbeschaffung.

Erhaltungszuchtprogramme EEP und Conservation breeding programmes

Die EAZA betreibt 19 Erhaltungszuchtprogramme für Katzen, und zwar für 9 Arten (*Panthera uncia*, *Neofelis nebulosa*, *Catopuma temnickii*, *Felis nigripes*, *Prionailurus viverrinus*, *Leopardus wiedii*, *Oncifelis geoffroyi* und *Otocolobus manul*) und 11 Unterarten (*Panthera pardus japonensis*, *P. p. orientalis*, *P. p. saxicolor*, *P. p. kotiya*, *Acinonyx jubatus soemmeringi*, *A. j. jubatus*, *Panthera tigris altaica*, *P. t. sumatrae*; *Panthera leo persica*; *Felis margarita harrisoni*; *Lynx lynx carpathicus*). Davon sind nach der Einschätzung der IUCN zwei Unterarten *Critically Endangered* (nämlich *P. p. orientalis* und *P. t. sumatrae*) und sechs weitere Taxa gelten als *Endangered* (*P. p. saxicolor*, *P. p. kotiya*, *P. t. altaica*, *P. l. persica*, *P. uncia*, *P. viverrinus*). Darüber hinaus unterhält die EAZA 4 europäische Zuchtbücher (ESB, für *Panthera onca*, *Lynx lynx* ssp., *Prionailurus rubiginosus phillipsi*, *Leopardus tigrinus*) und 7 Monitored Programmes (*Leopardus pardalis*, *Panthera pardus nimr*, *Puma concolor*, *Herpailurus yaguaroundi*, *Prionailurus bengalensis*, *Lynx pardinus*,



Felis silvestris grampia), wobei davon der Pardelluchs und der Arabische Leopard *Critically Endangered* sind. Das Ziel der Erhaltungszuchtprogramme ist, das betreffende Taxon in den Zoos in demographisch und genetisch lebensfähigen Populationen zu erhalten, einerseits um mit einer „Sicherungskopie“ das unmittelbare Aussterben zu verhindern, andererseits aber auch – wie immer wieder betont wird – um Tiere für Wiederansiedlungen bereit zu stellen. Allerdings sind bisher nie Individuen aus einem EEP, ESB oder MP für *in situ*-Wiederansiedlung verwendet worden. Im Gegenteil: Die bis anhin mit europäischen Zootieren erfolgten Wiederansiedlungen von Katzen, nämlich der Wildkatze und dem Eurasischen Luchs, stammten ausgerechnet aus nicht koordinierten Zuchten. Zurzeit werden Wiederansiedlungen mit Katzen aus Zoos oder speziellen Zuchtstationen ernsthaft für den Pardelluchs, den Amur-Leopard, den Persischen Leopard (im russischen Kaukasus) und den Arabischen Leopard diskutiert.

Öffentlichkeitsarbeit und Bildung

Als Publikumsmagneten sind Zoos hervorragend geeignet für eine breit angelegte Öffentlichkeitsarbeit, und Katzen als attraktive Zoobewohner ziehen besonders viel Aufmerksamkeit auf sich. Naturschutzrelevante Informationen zu Katzen in den Zoos sind allerdings extrem knapp oder fehlen oft vollständig; der „durchschnittliche Besucher“ kommt in den Zoo, um sich zu erholen, nicht um sich zu informieren. Ein spezifisches Informationspaket für Katzen existiert nur in Ausnahmefällen, wo sich Zoos ganz besonders für eine Art engagieren (zum Beispiel der Woodland Park Zoo in Seattle für den Schneeleopard). Wesentlich umfangreicher als im Tierpark selbst sind die Informationen, die Zoos zu Arten- und Naturschutz über ihre Internetseiten anbieten. Hier ist allerdings die Konkurrenz auch riesig, und wir können die Nutzung und Wirkung des Angebots nicht beurteilen.

Eine gute Wirkung erzielen gezielte und koordinierte Kampagnen wie die zu Gunsten des Tigers im Jahr 2003, die nicht nur eine breite Öffentlichkeit auf die Bedrohung der Art aufmerksam machte, sondern weltweit eine Million Euro für Tiger-Schutzprojekte einbrachte. Solche Kampagnen sind zwar sehr aufwändig, aber sie erlauben das synergetische Nutzen von Wissen und Erfahrung, die zwar in der EAZA, aber nicht in jedem Zoo, der die betreffende Art zeigt, vorhanden ist.

Spezielle Angebote für die Ausbildung machen die meisten Zoos für Schulen der Unter- und Mittelstufen; Aus- oder Weiterbildung in *ex situ*- oder *in situ*-Naturschutz für Studenten oder Berufsleute wird noch wenig angeboten. Hier fehlt den Zoos die zeitliche und fachliche Kapazität. Weitaus häufiger als zu zoologischen oder Naturschutz-orientierten wissenschaftlichen Institutionen bestehen formelle Verbindungen zu veterinärmedizinischen Fakultäten, woran Zoos ja auch ein unmittelbares Interesse haben.

Dringend notwendig ist breite Aufklärung zur Gefährdung und zum Schutz der Katzen in den Gegenden der Welt, wo diese Tierarten leben, in Südamerika, in Afrika und Asien. Im Prin-



Afrikanische Löwen im Zoo Basel © Zoo Basel

zip könnten die Zoos und ihre Organisationen hier eine bedeutende Rolle spielen, aber offensichtlich fehlen ihnen in den Drittwelt- und Schwellenländern gut geführte lokale Zoos als geeignete Partner. Da besteht ein riesiger Bedarf an *Capacity Development*, wie jeder Besuch in einem dieser Zoos nahelegt. Aber hier hat die EAZA ein ähnliches Problem wie die Cat Specialist Group: Wissenschaftlich geführte Zoos sind weitgehend auf die westlichen Industrieländer beschränkt. Bevor lokale Zoos als Instrument der Aufklärung eingesetzt werden können, müssen diese Institutionen zuerst aufgebaut werden, und das bedingt einen langfristigen, schwierigen und nicht sehr publikumswirksamen Prozess.

Durchführung und Finanzierung (fund raising) von *in situ*-Artenschutzprojekten

Zoos können über Besucher oder besondere Sponsoren Geld für Artenschutzprojekte generieren. Herausragende Beispiele sind die Kampagnen wie die oben erwähnte zu Gunsten des Tigers, während der EAZA Zoos über 750'000 Euro für *21st Century Tiger* sammelten. Einzelne Zoos führen zudem für bestimmte Arten weitere Sammelaktionen durch oder führen einen Teil des für spezifische eigene Projekte gesammelten Geldes Arten- oder Naturschutzprojekten zu. Eine (vermutlich nicht vollständige) Übersicht vermittelt die Liste der Projekte mit WAZA-Branding (Tabelle 1); die Summe der eingesetzten Mittel lässt sich jedoch nicht evaluieren. Katzen-Projekte sind im Vergleich mit anderen Artengruppen durchaus angemessen vertreten.

Der Zoo Zürich erwähnt auf seiner Website (www.zoo.ch) 17 unterstützte Naturschutzprojekte, davon 3 Artenschutzprojekte für Katzen, nämlich Tiger, Schneeleopard und Löwe. Der Woodland Park Zoo (Seattle) listet 38 unterstützte *in situ* Projekte (www.zoo.org), davon 3 Katzenprojekte zu Gunsten von Tiger, Schneeleopard und Jaguar. Falls Schutzprojekte für Katzen unterstützt werden, betrifft es meistens die charismatischen und publikumswirksamen Grosskatzen. Unterstützung für Projekte mit kleineren Katzen wie das Schwarzfusskatzen-Projekt der Zoos Wuppertal und Köln (mit Beiträgen von 4 europäischen und 10 nordamerikanischen Zoos, 5 NGOs und 2 privaten Sponsoren) oder das Fischkatzen-Projekt in Thailand, das



von 4 amerikanischen Zoos, 5 NGOs, einer Universität und einer staatlichen Institution unterstützt wird, bleiben die Ausnahme. Die Zahl der Sponsoren der beiden Kleinkatzen-Projekte belegt zudem, wie schwierig solche Projekte zu finanzieren sind, obwohl die Gesamtsummen im Vergleich zu Grosskatzen-Projekten eher bescheiden sind.

Tabelle 1. Artenschutzprojekte mit WAZA Branding (www.waza.org, Stand Januar 2010).

Kontinent	Projekte	Katzen	Arten
Afrika	51	5	4 Gepard, 1 Schwarzfusskatze
Asien	35	4	2 Tiger, 1 Leopard, 1 Schneeleopard
Z- & S-Amerika	20	-	
N-Amerika	5	-	
Europa, Naher Osten	36	-	
(Ozeanien)	(15)	(-)	
Total	162	9	

Zoos haben unzweifelhaft ein grosses Potenzial, finanzielle Mittel zu generieren. Bedeutende Spenden – namentlich von reichen Einzelsponsoren – fliessen jedoch immer in eigene Anlagen. Gezielte Kampagnen können finanziell erfolgreich sein, bringen jedoch in der Regel eine grosse Zahl kleiner Beiträge, die nicht vergleichbar sind mit den Spenden grosser Geldgeber. *In situ*-Artenschutzprojekte sind häufig auf das ausserordentliche Engagement Einzelner zurückzuführen und kommen kaum aufgrund institutionalisierter Prozesse zustande. AZA Mitglieder leisten hier allerdings mehr als die EAZA Zoos, weil amerikanische Zoos beim Importieren von (geschützten) Tieren eine Unterstützung von *in situ*-Artenschutzprojekten nachweisen müssen.

Forschung

Eine oft deklarierte Leistung von Zoos ist ihr Beitrag zur Forschung. In unserem Kontext stellt sich die Frage, wie weit diese Forschung – sofern sie tatsächlich betrieben wird – relevant für die Erhaltung der Katzen ist. Wir haben die *Digital Cat Library* (www.catsg.org), wo querbeet Veröffentlichungen und wissenschaftliche Berichte zu Katzen gesammelt sind, auf Beiträge von und aus Zoos durchsucht. Von 6439 Artikeln (Stand Januar 2010) kamen 187 Artikel (3 %) direkt oder indirekt aus Zoos. Die 119 wissenschaftlichen Publikationen darunter verteilen sich auf folgende Fachgebiete: Zucht, Reproduktion (42 Publikationen), Verhalten/*Enrichment* (23), Tier-Gesundheit (17), Zoohaltung/Management (16), Wiederansiedlung (9), Genetik (7), Physiologie (3), *ex situ*-Naturschutz (2). Diese zufällige Auswahl belegt, dass Zoos vor allem zur Forschung in ihren angestammten Disziplinen wie Zucht, Haltung und Gesundheit, aber kaum zu „Freilandfächern“ wie Ökologie oder Naturschutz beitragen. Die Cat Specialist Group hat etliche Mitglieder aus der Zoowelt, die zum Teil auch direkt in *in situ*-



Sandkatze im Zoo Osnabrück © Ute Magiera

Forschungsprojekte involviert sind. Diese Arbeiten laufen aber oft parallel zu ihrer Anstellung im Zoo und werden von der Zooverwaltung eher geduldet als gefördert.

Was könnten Zoos vermehrt für die Erhaltung der Katzen tun? -

5 Punkte aus der Sicht der Cat SG

Unsere kleine, mit limitiertem Zeitaufwand betriebene Recherche hat uns gezeigt, dass keine leicht zugängliche Information zur objektiven Beurteilung unseres Themas zur Verfügung steht. Eine zoo-interne, aber standardisierte Evaluation der eigenen Leistung im *in situ*-Naturschutz würde die Qualität und Effizienz der unterstützten oder selbst durchgeführten Projekte mit Sicherheit steigern helfen. Die folgenden Anregungen – die aufgrund der fehlenden Grundlagen nicht auf einer objektiven, sondern eher auf einer subjektiven und empirischen Grundlage fussen, sollen dazu eine Anregung sein:

I. Capacity building – Verstärken der zoo-internen und externen Artenschutzkapazität

Die Zoos erheben den Anspruch, zu den wichtigsten Naturschutzinstitutionen zu gehören. Die Beteiligung an *in situ*-Projekten ist aber durch die eigene beschränkte Kapazität limitiert. Wo in den Zoos tatsächlich Artenschutzexperten arbeiten, sind diese meistens mit betriebsinternen Aufgaben ausgelastet. Wissenschaftlich geführte Zoos der westlichen Welt wären gut geeignet, beim Aufbau der globalen Naturschutz-Kompetenz zu bestimmten Arten(gruppen) oder für bestimmte Regionen mit zu helfen, dazu müssten sie aber zunächst die interne fachliche und vor allem personelle Kapazität schaffen. Mit der IUCN – vor allem mit der in der Zoowelt fest verankerten CBSG (*Conservation Breeding Specialist Group*) steht ein kompetenter Partner für diese Aufgabe zur Verfügung.





Junge Geparden im Allwetterzoo Münster © Peter Dollinger

2. Konsequenter Ausbau der Artenschutz-Zuchtprogramme

Der gezielte Aufbau von taxonomisch wertvollen, genetisch und veterinärmedizinisch gesunden und demographisch und ethologisch möglichst natürlichen Populationen in menschlicher Obhut ist eine sinnvolle und wichtige Aufgabe der Zoos, die konsequent weiter verfolgt werden muss. Aus der Sicht der Katzen sind folgende Punkte zu beachten:

- EEPs konsequent auf „*evolutionary significant conservation units*“ ausrichten, aber auch Katzenarten, deren Status im Freiland kein Erhaltungszuchtprogramm erfordert in genetische und demografische gesunde Populationen züchten.
- Einbezug von Tieren aus Zoos und Tierhaltungen in Zoos ausserhalb der EAZA oder AZA. Etliche für Erhaltungszuchtprogramme genetisch wertvolle Katzen verkümmern in Asien oder Afrika in inakzeptablen Einrichtungen.
- Vorsichtigerer Umgang mit der Abgabe von „überzähligen“ Tieren an nicht wissenschaftlich geführte Tierparks.

3. Gezielte Verbesserung der Netzwerke in der „Katzenwelt“

Das Umsetzen der beiden vorgenannten Punkte und das Durchführen sinnvoller Katzen-Schutzprojekte und vor allem ein langfristiges Engagement der Zoos für die freilebenden Katzen generell setzt ein funktionierendes internes Netzwerk und eine konsequente Zusammenarbeit mit anderen Naturschutz-Netzwerken voraus. Die Zusammenarbeit der wissenschaftlich geführten Zoos der westlichen Welt funktioniert gut, aber die Zoos ausserhalb der westlichen Welt sind noch kaum integriert. Zoos in Europa und Nordamerika könnten durch Partner- und Patenschaften und gezielte Ausbildung der Zooleute die Situation der Zoos (und ihrer Tiere!) namentlich in Asien verbessern helfen.

4. Zentren für regionale/lokale Artenschutzprogramme

Im Zentrum des Interesses der Besucher europäischer Zoos stehen nach wie vor die charismatischen (grossen) exotischen Arten, unter den Katzen vor allem die Panthera-Arten.

Oft erleben europäische Zoobesucher diese Arten viel unmittelbarer als die Einheimischen im Herkunftsland der Tiere je Gelegenheit haben. Zoos könnten – wie das einige spezialisierte Tierparks bereits erfolgreich demonstrieren – tatsächlich Zentren für Artenschutz und Naturschutz werden, sie müssten dazu allerdings das Angebot über das „Ausstellen“ von Tieren hinaus wesentlich ergänzen. Dazu böten moderne Medien unzählige Möglichkeiten, und gezielte Partnerschaften mit Institutionen aus dem ursprünglichen Verbreitungsgebiet (Punkt 3) könnten eine spannende Verknüpfung zu unmittelbaren Naturschutzproblemen vor Ort erlauben. Das gilt selbstredend auch für einheimische Arten. Der „typische“ Zoobesucher kommt eher aus einer urbanen Umgebung und ist mit den Problemen des gelebten Naturschutzes in unseren ländlichen Gebieten oft wenig vertraut. Zoos könnten hier als Vermittler eine breite Masse ansprechen wie kaum eine andere Institution. Die 2009/10 EAZA Kampagne zu europäischen Raubtieren kann hier als Beispiel dienen.

5. Mithilfe beim Generieren von *in situ*-Informationen

Ein noch völlig unerschlossener Bereich der Zusammenarbeit ist das Potenzial der Zoos, für die *in situ*-Erhaltung der Katzen wertvolle Informationen zu generieren. Falls in Zukunft Zoos weltweit zu einem Schnittpunkt zwischen Wissenschaft, Naturschutz und Öffentlichkeit werden, könnten sie auch zu Sammelstellen von Informationen (und nicht nur Vermittler von Informationen) werden. Eine der bedeutendsten Herausforderungen für die Cat Specialist Group ist der konstante Auf- und Ausbau der Datenpools zum Status der freilebenden Katzen. Die Zoos haben durch die Millionen von Besuchern Zugang zu potenziellen Informanten, die sonst keine Institution erreicht.



Sibirische Tiger im Zoo Wuppertal © Peter Dollinger



Die meisten der genannten Aufgaben im Artenschutz können Zoos besser in einer Partnerschaft als alleine bewältigen. Auch wenn sich Zoos zunehmend als Naturschutzorganisationen verstehen oder doch mindestens anpreisen – *in situ* Naturschutz ist nicht ihre Kernkompetenz. Als Partner bietet sich eine Institution wie die IUCN und vor allem ihre Artenschutzkommission SSC an, weil sie ein weltweites Netzwerk von staatlichen und

nicht-staatlichen Organisationen unterhält. Die Cat Specialist Group unterhält gute Kontakte zu Zooleuten und sucht Kontakte zu Katzen-Institutionen der Zoowelt auch gezielt (zum Beispiel die Felid Tags der EAZA und AZA oder der Snow Leopard Trust). Diese Zusammenarbeit könnte – vor allem im Hinblick auf unsere Wirkung in den ursprünglichen Verbreitungsgebieten – aber noch wesentlich effizienter werden.



Schneeleopardin mit Jungem © Zoo Zürich

Kontakt:

Urs Breitenmoser & Christine Breitenmoser-Würsten¹
Co-Präsidenten IUCN/SSC Cat Specialist Group, c/o
KORA

Thunstrasse 31
CH-3074 Muri

✉ Urs.Breitenmoser@ivv.unibe.ch,

✉ Ch.Breitenmoser@kora.ch

Alexander Sliwa

EAZA Felid Tag Chair c/o Kölner Zoo
Riehler Strasse 173

D-50735 Köln

✉ sliwa@koelnerzoo.de

